

„Arbeitsplatz-Erhalt hat Vorrang“

INTERVIEW Der Gewerkschafter **Patrick Selzer** setzt auf die Stärke des Standorts

Patrick Selzer von der IG Metall meint, dass die saarländische Industrie im Strukturwandel auf „Stärken wie Qualität, Know-how und Flexibilität“ setzen sollte. Gleichzeitig fordert der Gewerkschafter einen sozial verträglichen ökologischen Umbau ein.

Herr Selzer, wie sieht Ihre Vision für einen starken Wirtschafts- und guten Arbeitsstandort Saarland 2035 aus?

Im Jahr 2035 ist die Transformation abgeschlossen, die Digitalisierung ist fester Bestandteil in der gesamten Arbeitswelt. Mein Wunsch ist, dass durch besonnenes und sinnvolles Handeln von Europa- und Bundespolitik der Umbau der bisherigen Industrielandschaft erfolgreich gemeistert wurde. Im Saarland wird „grüner“ und CO₂-neutraler Stahl verarbeitet. Die Entwicklung der automatisierten Antriebstechnologie hat für einen Mix aus batteriebetriebenen, konventionellen und wasserstoffbasierten Fahrzeugen gesorgt. Die Zulieferindustrie hat im Bereich des Antriebsstranges moderne Technologien entwickelt. Und das Handwerk sowie der Mittelstand haben sich stabilisiert und bilden einen wichtigen Bestandteil der Saar-Wirtschaft.

Im Zuge der digitalen Transformation hoffen Arbeitnehmer auf geringere Belastungen und mehr Zeitsouveränität. Firmen wollen Effizienzpotenziale erschließen, um sich im Wettbewerb zu behaupten. Das kann den Abbau von Arbeitsplätzen bedingen. Wie ist ein Interessenausgleich möglich?

Die Belastungen durch Arbeit werden sich sehr stark verändern. Körperliche Belastungen werden zunehmend durch psychische abgelöst, deshalb ist eine Anti-Stress-Verordnung zum Schutz der Beschäftigten überfällig. Flexible Arbeitszeiten können positive wie negative Folgen haben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch neue Arbeitszeitmodelle eine neue Dimension erreichen. Aber

sogenannte „Optimierer“, die die Flexibilität nahezu grenzen- und regellos handhaben wollen, müssen in ihre Schranken verwiesen werden. Per Gesetz sind klare Grenzen zu ziehen. Das Arbeitszeitmodell Geld oder Zeit muss sich flächendeckend etablieren, weil dadurch mögliche Rationalisierungspotenziale überwiegend ausgeglichen werden können.

Auch der Ausstieg aus fossiler Energie wird zu einschneidenden Veränderungen führen – gerade im Saarland, wo aufgrund der Industriestruktur der CO₂-Ausstoß fast doppelt so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt. Wie gelingt ein ökologischer Umbau, ohne dass es tiefgreifende soziale Verwerfungen gibt?

Ein gesellschaftlich getragener ökologischer Umbau der Industrie kann nur gelingen, wenn es für den Einzelnen keine zusätzliche Belastung durch Steuern und Abgaben gibt. Damit soziale Verwerfungen vermieden werden, sind eine entsprechende Infrastruktur und die Unterstützung durch Fördermittel erforderlich, um die notwendigen Investitionen der Unternehmen sicherzustellen. Ein Transformationskurzarbeitergeld muss Um- und Weiterqualifizierung bei be-

stehenden Arbeitsverhältnissen ermöglichen. So ist die Beschäftigung zu stabilisieren. Der Erhalt der Arbeitsplätze ist maßgeblich für einen sozial verträglichen ökologischen Umbau und muss allerhöchste Priorität haben.

Die Saar-Autoindustrie steht besonders im Fokus der Transformation. Wichtige Entscheidungen werden aber oft in den Konzernzentralen außerhalb des Landes getroffen. Wie kann der Wandel aus saarländischer Perspektive aktiv mitgestaltet werden?

Die Konzerne werden sich neu ausrichten, was besonders die Zulieferindustrie hart treffen könnte. Aber Qualität, Know-how, Flexibilität und die bisherigen Erfahrungen im Strukturwandel sprechen ganz klar für das Saarland. Wir müssen unsere Stärken in den Vordergrund rücken, nicht die Bedenken. Wir produzieren im Herzen Europas meist qualitativ hochwertige Güter. Dies müssen die Konzernspitzen und die Bundespolitik rechtzeitig erkennen und positiv begleiten. Wir als IG Metall sind da „voll am Ball“. Wir agieren nicht nur im Saarland, sondern setzen uns für die Belange der saarländischen Industriebeschäftigten auch in der Bundes- und in der Europapolitik ein.



Patrick Selzer

ist 1. Bevollmächtigter der IG-Metall-Geschäftsstelle Saarbrücken. Die IG Metall vertritt mit ihren vier Geschäftsstellen im Saarland rund 67.000 Mitglieder.

Hinweis:

Die Fragen stellte Frederik Moser, Referent für Unternehmenspolitik und Betriebs-



Wie sind die umfassenden sozioökonomischen Transformationsprozesse zu